

Katharina Andres-Wilhelm
Diplom Psychologin

VOM RÄTSEL UND DER PRACHT DER FARBE GRÜN

Vortrag: Modeworkshop „Die Farbe Grün“
www.modeschule-metzingen.de

Wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Jahres stehen wir gerade jetzt unter dem Einfluss der Farbe Grün.

Die wiederergrünende Natur, die blühenden Blumen, die sprießenden Knospen, die keimende Saat stimmen uns nach dem langen trüben Winter froh und heiter, erfüllen uns mit Freude und Hoffnung.

Endlich ist es Frühling, die Zeit der Erneuerung: Alle Dinge brechen aus, erwachen wieder zum Leben wie wir auch.

Wie wunderbar hat Vivaldi diese Gefühle in Musik verwandelt.

Einige von Ihnen stehen vielleicht noch unter dem Eindruck des „Malers des Grünen“, Henri Rousseau, dessen beeindruckende Bilder Sie heute Vormittag in der Kunsthalle Tübingen gesehen haben.

Bekannt ist den meisten sicher das Plakat der Ausstellung. „Der Löwe, der Hunger hat“, ist der Titel des Bildes. Rousseau hat dafür 35 verschiedene Grüntöne aus 2 verschiedenen grünen Farben gemischt und damit diese unzähligen grünen Blätter und Halme des Dschungels gemalt.

Was muss man nicht alles wissen, um sie auseinanderzuhalten?

Und damit sind wir eigentlich schon mittendrin in der Vielfalt dieser Farbe.

In Charles Dickens Roman „Hard Times“ (Harte Zeiten) definiert ein kleiner Beamter die Farbe Grün auf eine trockene Weise wie folgt :
„Grün ist die Farbe, die man normalerweise erblickt, wenn der Abschnitt des physikalischen Spektrums mit der Wellenlänge 495 bis 515 μm , am typischsten bei 505,3 μm als Reiz auftritt“.

Wer diese geheimnisvolle Farbe auf **so eine Art** ernsthaft erfassen oder erklären möchte, muss scheitern, denn **das Verborgene der Farbe Grün, ihr Rätsel ist gleichzeitig auch ihre größte Pracht.**

Farbtechnisch ist Grün eine Mischfarbe, keine Primärfarbe.

Es setzt sich aus den Primärfarben Blau und Gelb zusammen.

In der Farbe Grün verbindet sich das kalte blaue Licht des Verstandes mit der tiefen Gefühlswärme der gelben Sonne.

Keine Farbe hat eine so unbegrenzte Skala. Zwischen dem äußersten Gelbgrün und dem äußersten Blaugrün liegt ein so weiter Zwischenraum, dass schon beinahe eine Kontrastfarbe zustande kommt. Auch zwischen dem hellsten und dem dunkelsten Grün liegt ein riesiger Unterschied.

Keine Farbe ist so beweglich, so variabel wie Grün. Wir haben es auf Rousseaus Bild bereits entdeckt. Es genügt ein Hauch von Blau um Gelb in Grün zu verwandeln. Es gibt tausend Variationen von Grün und es ist beinahe unmöglich zweimal dasselbe Grün zu mischen. In der Welt der Natur existieren so viele Nuancen, Schattierungen und Töne von Grün, seine Erscheinungen sind so mannigfaltig, dass man sie niemals alle kennen kann.

Allein im Deutschen gibt es etwa 100 verschiedene Begriffe für Grün, umgangssprachliche Bezeichnungen und Künstlerfarben, wie z.B. Apfelgrün, Blassgrün, Chromoxidgrün, Dschungelgrün, Farngrün, Giftgrün, Jadegrün, Smaragdgrün, Resedagrün, Pistaziengrün, u.a. Mir gefallen die Namen vieler grüner Malerfarben sehr gut, zum Beispiel: Nilnebel, getünchte Tanne, Tiefsee, Nebelregen, Komfort, Blättchen, Eismorgen, Teeblatt, Regentag, Heckennebel - **sie beschwören die Fülle der Töne und Schattierungen dieser Farbe.**

Keine Farbe verändert sich zudem so stark zwischen Tageslicht oder Kunstlicht wie Grün.

Obwohl eine Mischfarbe ist Grün eine sehr selbständige Farbe; man denkt bei Grün niemals an seine Komponenten, man sagt nicht Blaugelb oder Gelbblau wie das bei anderen Mischfarben, z.B. bei Orange oder Violett der Fall. Da sagt man auch mal Gelbrot oder Rotgelb zu Orange und Rotblau oder Blaurot zu Violett. Außerdem kann Grün alle Farben enthalten, Weiß und Schwarz und Blau und Rot und bleibt stets Grün.

Für viele ist Grün jedoch eine Grundfarbe, weil sie für uns so allgegenwärtig, so selbstverständlich da ist.

Auch in allen alten Farbtheorien gilt Grün aufgrund seiner psychologischen Wirkung als Primärfarbe.

Nicht zuletzt ist Grün die Grundfarbe für unser Überleben.

Menschen und Tiere atmen nicht ohne das Grün der Pflanzen.

Allein die chlorophyllhaltigen, also blattgrünhaltigen Pflanzen, vermögen mit Hilfe der Energie des Sonnenlichts aus Kohlendioxyd und Wasser organische Substanzen zu bilden. Der Sauerstoff, der dabei als „Abfallprodukt“ entsteht, ist lebensnotwendig für uns Menschen.

Grün ist die lebenswichtige Farbe.

DAS WESEN DER FARBE GRÜN

Grün ist die Farbe der Mitte

Grün steht zwischen Rot und Blau.

Rot wirkt nah, Blau wirkt fern, in der Mitte liegt Grün. Das ist das Gesetz der Farbperspektive.

Rot ist heiß, Blau ist kalt, Grün ist von angenehmer Temperatur.

Rot ist trocken, Blau ist nass, Grün ist feucht.

Rot ist aktiv, Blau ist passiv. Grün ist beruhigend.

Grün steht zwischen dem weiblichen Rot und dem männlichen Blau.

Grün steht zwischen dem materiellen Rot und dem geistigen Blau.

Extreme sind immer aufregend und gefährlich; Grün steht dazwischen.

In seiner vollendeter Neutralität zwischen den Extremen wirkt Grün beruhigend.

Aus der Erlebenswelt der Synästetiker, das sind Menschen die die Eindrücke verschiedener Sinne miteinander verknüpfen können, die z.B. Farben sehen, hören und riechen können, kennen wir folgende Wahrnehmungen der Farbe Grün:

Grün neben Braun schmeckt herb und bitter.

Mit Orange kombiniert, ist es aromatisch.

Grün neben Gelb ist sauer.

Wie riecht Grün?

Grün ist voller Gerüche. Es duftet nach intensiver Frische, es färbt die Luft und verleiht ihr den Geruch von frischem Gras.

Wie klingt Grün?

Für Richard Wagner klangen alle Holzblasinstrumente grün.

Für Skrijabin, den russischen Musiker, ist die musikalische Note die grün klingt, das „a“.

Und für Nabokov, den russischer Erzähler, war der Buchstabe „F“ erlenblattgrün, das „P“ von einem „unreifen Apfelgrün“ und das „T“ pistaziengrün.

Für den, der Sinn für Mystik hat

Die Zahl der Farbe Grün ist die 5.

Ihr Stein ist der Smaragd .

Ihr Sternzeichen ist die Waage.

FARBEN SIND PRODUKTE DES LICHTS

„Jede Farbe“, sagt Goethe, „um gesehen zu werden, muss ein Licht im Hinterhalte haben. Je heller und glänzender die Unterlagen, desto schöner scheinen die Farben.“

Unabhängig von Ihrer Lichtqualität und ihrer Schwingungsfrequenz existieren Farben überhaupt nicht. Wenn wir das Licht löschen, verschwinden die Farben, nicht nur so, dass wir sie nicht mehr wahrnehmen, sondern sie existieren überhaupt nicht mehr.

Nicht nur die Farben der Natur, auch Malerfarben, Farbstoffe und die Objektfarben, die sogenannten Körperfarben, sind nicht absolut, existieren nicht als selbständige Farben, auch sie werden vom Licht erzeugt.

Das kann man beweisen, wenn man Farben in verschiedenem Licht betrachtet, z.B. mit Hilfe von buntem Zellophan. Die Gegenstände wechseln jedesmal ihre Farbe, wenn die Farbe des Lichts sich ändert. Ein Gegenstand kann also nur die Farben haben, die im Spektrum des ihn beleuchtenden Lichts vorhanden sind. Ein Gegenstand der im Tageslicht, das einen reichen Anteil an Rot enthält

rot aussieht, erscheint schwarz, wenn er mit grünen Licht angestrahlt wird, das keine Rotanteile enthält.
Farben sind also Produkte des Lichts.

Als solche sind Farben reale Kräfte. „Taten und Leiden des Lichts“, wie Goethe sagt. Unter ihrer Wirkung stehen, heißt also immer einer realen Strahlung, einer Schwingungsfrequenz des Lichts ausgesetzt zu sein.

Wie stark Farben auf uns wirken hat vor einigen Jahren ein schwedischer Forscher bewiesen.

Er lud zwanzig farbtüchtige Personen, also Menschen, die nicht farbenblind sind, zu einem Dinner ein. Das Speisezimmer war voller köstlicher Gerüche und die Gäste freuten sich auf das Essen. Als sie sich erwartungsvoll zur Suppe setzten, schaltete jedoch ein Diener das normale Licht aus und stattdessen ein zweites Licht ein, das nur die grünen und roten Anteile des Lichts durchfließen ließ. Der Gastgeber erklärte seinen Gästen, dass es sich lediglich um ein Experiment handeln würde, und dass alle Speisen tadellos zubereitet seien und sie sich das Essen schmecken lassen sollten.

Aber der gute Appetit der Gäste ging mehr und mehr verloren, der Fisch war schwarz wie die Nacht, das Truthahnfleisch sah blutig aus, der Spargel blitzte violett, die Erbsen waren tiefblau. An der Tafel verbreitete sich Unbehagen. Allein der Gastgeber ging mit gutem Beispiel voran und aß genüsslich weiter. Aber es half nichts.

Er beendete schließlich das Experiment als eine Dame mit einem Schrei des Entsetzens den Saal verlassen wollte, weil der Wein in ihrem Glas zu Rhizinusöl geworden war. Daraufhin wurde das normale Licht eingeschaltet und das Essen konnte in gewohnt guter Laune fortgesetzt werden.

Die Farben, sagt auch Delacroix, ein französischer Maler, „**haben einen geheimnisvolleren und mächtigeren Einfluss auf uns als alles andere, Sie handeln auch ohne unser Wissen**“.

Goethe spricht sogar von intentionellen Farben und meint damit, dass man den Farben eine geistige Natur zuschreiben kann, ihnen einen Willen, eine Absicht unterlegen kann.

Wie kommen Farbwirkungen zustande?

Wir erleben dass Farbe und Licht zusammengehören und wir fühlen alle, dass Farben eine Wirkung auf uns haben. Farben teilen uns etwas mit, wenn wir sie interpretieren können.

Farben lösen Gefühle in uns aus und wir benutzen sie auch als Symbole für unsere Gefühle.

Diese Verbindungen zwischen Farben und Gefühlen sind zwar individuell verschieden und nie eineindeutig festzulegen, und doch sind sie nicht ganz zufällig. Sie hängen **nicht nur von Geschmacksfragen** ab, ihnen liegen **allgemeine Erfahrungen** zugrunde, die von Kindheit an tief in unserer Sprache und unserem Denken verankert sind.

Die Ergebnisse vergleichender farbpsychologischer Untersuchungen mit der Farbsymbolik wie sie im europäisch-christlichen, im altägyptischen, altchinesischen oder im frühen griechischen Kulturkreis vorliegen ergeben, dass **unser Farberleben am nachhaltigsten von Erfahrungen geprägt wird, die wir mit den Farben in der Natur um uns herum machen.**

Aufgrund der Farberfahrungen in der Natur bilden sich Hauptakzente einer Farbe und diese werden dann jeweils auf sozio-kulturelle und religiöse Erfahrungen übertragen. So kommt es, dass die Farbsymbolik kulturell verschieden ist.

Die übertragenen Bedeutungen, die wir einer Farbe zusprechen, entspringen also den Naturerfahrungen, die wir mit einer Farbe machen.

Keine Farbe steht jedoch für sich allein. Die Wirkung einer Farbe ist immer vom Kontext abhängig, von dem Bedeutungszusammenhang, in dem wir die Farbe wahrnehmen.

Eine Kleiderfarbe bewerten wir anders als eine Wohnzimmerfarbe oder eine Nahrungsmittelfarbe, wie wir es bereits von dem schwedischen Experiment her kennen.

Wofür steht Grün in unserer Kultur

1. Grün steht für Natur und das Natürliche

Die Natur ist grün, sie ist Fülle, ist Wachstum, Vegetation, Fruchtbarkeit auf den Feldern. **Grün ist von der Erde selbst geboren, allgegenwärtig, allen zugänglich, weitverbreitet.**

Grün ist die belebende Farbe von Wiese und Weide, Fichte und Tanne, Blatt und Baum, von Tal und Niederung, von Kieselalge und Gänseblümchen.

Das Grün der Natur erleben wir als beruhigend, tröstend, sogar als heilig. Der grasbewachsene Erdgeist von André Heller wurde nicht zu Unrecht zum Symbol der Expo 2000 in Hannover.

Als Symbolfarbe der Natur zeigt uns das Grün allerdings auch die Perspektive der Zivilisation. Nur Städter fahren ins „Grüne“, bezeichnen den Wald als „Grüne Lunge“ nur in der Stadt gibt es Grünanlagen und Begrünung.

Mit dem Prädikat „Grün“ kann man vielen Zivilisationserscheinungen einen natürlichen Anstrich geben: es gibt „grüne Kosmetik“, „grüne Medizin“, ja sogar „grüne Chemie“.

Die Partei die „Grünen“ steht für den Schutz der Natur, für natürliche Energiegewinnung, für alternative Landwirtschaft.

Auch die Umweltschutzorganisation „Greenpeace“ trägt das Grün in ihrem Namen.

Wie **natürlich** Grün wirkt, hängt von den Farben ab, mit denen es zusammen auftritt.

Am natürlichsten wirkt es zusammen mit Blau und Weiß, den Farben des Himmels und Braun, der Farbe der Erde.

2. Grün steht für Ruhe, Harmonie und Geborgenheit

„Durchaus die Farbe echter Satttheit der Existenz, es gibt nichts Wohltuenderes als Grün, weil es in das Auge

einfließt mit einer milden Fülle, die nicht bloß ruhig werden läßt, sondern positiv beruhigt“.

Dazu eine kleine Geschichte aus dem Weltall.

Russische Astronauten haben während ihrer Mission im Weltraum auf der MIR das erste Mal in ihrem Leben Pflänzchen gezogen und sie taten es mit großer Begeisterung. Es waren eine Rübe, ein Radieschen und eine Gurke. Einer von ihnen berichtet:

„Man kann sich unmöglich vorstellen, wie viel Freude uns unser kleiner Gemüsegarten bereitet hat – eine Oase irdischen Lebens. Wir sagten großspurig: Auf geht's, machen wir einen Spaziergang im Wäldchen. Dem menschlichen Auge, das an das grüne Schmuckgewand der Erde gewöhnt ist, schenken lebende Pflanzen Ruhe. Man schläft sogar besser neben diesen feinen Stängelchen.“

Dem Umstand, dass Grün beruhigend wirkt, trug in englischen Theatern der „**green room**“ Rechnung, ein Aufenthaltsraum für Schauspieler hinter der Bühne, der grün gestrichen war, damit sich die Augen entspannten, die dem grellen Bühnenlicht ausgesetzt waren.

Goethe sagt über die beruhigende Wirkung von Grün: „Man kann nicht weiter und man will nicht weiter.“

Zu Goethes Zeiten war Grün auch die beliebteste Wohnzimmerfarbe.

Grün ist die beruhigendste aller Farben, die Farbe der irdischen Ruhe sagt Kandinski und damit die Farbe der Geborgenheit.

Als Symbol für Ruhe und Harmonie steht Grün auch für das Paradies: heitere Ruhe, Windstille, Vogelgesang, Leichtigkeit, Friede, Harmonie, Grenzenlosigkeit gehören zu unseren Vorstellungen vom Paradies.

Eva vertraute darin sogar der listigen Schlange. Sie wurde ihr zum Verhängnis.

Der Gegensatz zum grünen Paradies ist der grüne

Dschungel: unheimlich gefährlich, bedrohlich, gewaltig, unberechenbar. Zauberhaft und todbringend zugleich, von Henri Rousseau so beeindruckend dargestellt.

3. Grün steht für Leben, Gesundheit und Frische

Grün ist die Symbolfarbe des Lebens, Gedeihens, für alles, was wächst.

Die Beziehung **zur** Lebenskraft des Anfangs ist in dem althochdeutschen „gruoni“ und dem englische „to grow“ noch nachzuweisen, sie bedeuten das „**natürlich Gewachsene**“.

Wer es im Leben zu nichts bringt, „kommt auf keinen grünen Zweig“.

Das Gesunde ist Grün.

Grünes Gemüse, weist fast jede Tönung und Nuance der Farbe auf: Salat und Artischocken, Spargel und Sellerie, Spinat und Erbsen, Gurken und Bohnen, Kresse und Schnittlauch. Sie stehen für Gesundheit und Frische.

Grün ist die Symbolfarbe des pflanzlichen Lebens; Rot die des animalischen. Zusammen symbolisiert **GRÜN-ROT höchste Vitalität**.

Grün steht gleichzeitig auch für Frische.

Der Zusammenhang zwischen Grün und frisch zeigt sich auch in unserer Sprache.

Frisch ist das Gegenteil von konserviert, zubereitet, getrocknet.

„**Grünes Holz**“, ist frisches, nasses Holz.

Einen Schlager, der zwar alt aber nie altmodisch ist, nennt man „**Evergreen**“.

Was grün ist, wird als frisch empfunden, sogar grün gefärbtes Parfüm suggeriert einen herb-frischen Duft, man spricht von einer „**grünen Duftnote**“.

Grün ist ein Symbol für Fruchtbarkeit.

In China gilt der grüne Schmuckstein **Jade** als der schönste Stein überhaupt und als Fruchtbarkeitssymbol, mit dem man Waffen, Möbel, Werkzeuge verziert. Er ist das Sperma des Himmelsdrachen, Inbegriff männlicher himmlischer Lebenskraft.

Es gibt den Jadestein von undurchsichtigem Weißgrün bis zu klarem intensivem Grün.

Auch der **grüne Frosch** ist ein Symboltier der Fruchtbarkeit. Er ist grün, legt viele Eier und ähnelt dem menschlichen Embryo.

Der Froschkönig im Märchen will unbedingt zur Prinzessin ins Bett.

4. Grün steht für Hoffnung

Welche Erfahrungen stecken dahinter?

Die Idee der „grünen Hoffnung“ leitet sich aus der Erfahrung des Frühlings ab.

Frühling bedeutet Wiederergünen, Wiedergeburt, Erneuerung nach einer Zeit der Entbehrung, der Dürre, des Mangels.

Auch die Hoffnung ist ein Gefühl, dem eine Zeit der Entbehrung vorausgegangen ist. Wie nach dem Winter die Saaten keimen, so keimt nach einer trüben Zeit die Hoffnung im Herzen.

„Je dürre die Zeit, desto grüner die Hoffnung“ sagt ein Sprichwort.

„Mein Herz wird grün“, hieß es, wenn man wieder hoffen durfte.

Welches Grün hat die Hoffnung? Kann die Hoffnung giftgrün sein?

Sicherlich nicht.

Für die meisten ist die Hoffnung maigrün oder türkisgrün.

Auch in der katholischen Kirche ist alles, was Hoffnung verheißt Grün: Der Heilige Geist ist der Geist der Hoffnung und das ihm zugeordnete Fest Pfingsten wird im Zeichen des Grün gefeiert, mit grünen Zweigen.

An Ostern, dem Fest der Auferstehung, dem Triumph des Lebens über den Tod, ist Grün die Farbe, die in der Kirche getragen wird.

Im Sinne der Hoffnung ist Grün auch die Farbe der beginnenden Liebe.

Frau Minne, die Personifizierung der Liebe, trägt ein grünes Kleid.

In dem Lied „Mädle, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite“, ist mit der grünen Seite, die linke Seite gemeint, da wo das Herz ist.

Wenn einem jemand „nicht grün ist“, kann man ihn nicht leiden.

5. Grün steht für Unreife und Jugend

Keine Farbe in der Natur kann ihren eigentlichen Ton erwerben, ohne eine Schattierung von Grün zu passieren.

Der Prozess der Reifung in der Natur durchläuft viele Farbstufen: von Grün bis Gelb zu Rot bei Kirschen, von Grün bis Rot bis Blau zu Schwarz bei Brombeeren - **alle sind zuerst grün** ehe sie ihre eigentliche Farbe bekommen. **Das Stadium der Unreife ist immer Grün.**

Das Anfängliche, Unreife steckt auch in der Bezeichnung „**noch grün sein**“ und in dem englischen „**greenhorn**“, der Bezeichnung für leichtgläubige und unreife Anfänger.

Ein „**grüner**“ **Junge** ist auch noch „**grün hinter den Ohren**“, Der **Grünschnabel** ist in seinen Ansichten noch unreif.

Die Jugend ist also grün. Mit ihrem Leichtsinn, ihrer Übermut, ihrer Unbesonnenheit und Unbändigkeit.

Aber nicht nur in diesem Sinne ist die Jugend grün.

Die Jugend ist auch Kraft und Energie.

Die Jugend ist Hoffnung.

Die Jugend ist auch das Neue.

Die Jugend ist in jedem Sinne „Grün“.

6. Grün steht für das Gruselige

Drachen, Dämonen, Giganten sind grün, auch gallertartige Monster in Comics mit Krallen und überdimensionalen Schneidezähnen, die immer grünen Speichel sabbern.

Auch die Marsmännchen und alle Aliens sind in unserer Vorstellung grün.

Warum sind sie grün? Weil Grün die „unmenschlichste“ Farbe ist. Etwas mit grüner Haut kann nicht menschlich sein.

Die Ägypter haben die grüne Hautfarbe ihren Göttern vorbehalten.

Wir denken bei grüner Haut an Schlangen und Kröten, vor denen es einem gruselt, an Fabelwesen, die einem Angst einjagen.

Wenn wir an Menschen denken, fällt uns zu Grün der Jäger ein. Ein „Grünrock“ ist ein Jäger, aber auch der Teufel, als Jäger armer Seelen, ist ein „Grünrock“, hier in Menschengestalt, grün gekleidet auf dieser mittelalterlichen Abbildung mit einem richtigen „Arschgesicht“.

Angsteinjagend.

Die Dämonen in Europa sind meist grün und schwarz und haben grüne Augen.

Nach alter Symbolik verkehrt Schwarz die Bedeutung einer Farbe in ihr Gegenteil. Grün die Farbe des Lebens wird, kombiniert mit Schwarz zur Farbe der Zerstörung.

7. Grün steht für das Giftige

Grün und Gelb sind die Hauptfarben unserer Nahrungsmittel. Gleichzeitig sind sie aber auch die Farben des Giftigen.

Vor allem Grün gilt als die Farbe des Giftigen, des Ungenießbaren.

„Giftgrün“ ist ein verankerter Begriff im Deutschen.

Woher kommt dieser Begriff?

Grün wurde als Malerfarbe zur Farbe des Giftes.

Das schönste Grün, das man früher kannte, war ein Smaragdgrün, auch „Schweinfurtergrün“ oder „Parisergrün“ genannt. Dieses Grün wurde aus Kupfer-Grünspan, das in Arsen gelöst war, hergestellt. Sowohl Grünspan als auch Arsen sind giftig. Fast alle grünen Lacke, Ölfarben und Wasserfarben enthielten Grünspan und Arsen. Gesundheitsgefährdend waren die Herstellung und Verarbeitung dieser Farbe. Das Gift löste sich aber auch bei Hautkontakt, und auf feuchten Hintergründen entwickelten sich giftige Arsendämpfe.

So wurde auch Napoleon in seiner Verbannung das Opfer seiner Lieblingsfarbe Grün. Er wurde nämlich nicht vergiftet, sondern starb an einer schleichenden Arsenvergiftung, nachdem sich im feuchten Klima von St. Helena das Arsen in seinen grünen Tapeten und grünen Möbelstoffen löste.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Arsengrün zwar verboten, geblieben ist aber die Verbindung zwischen Gift und Grün.

8. Grün steht für Dekadenz

Als Farbe des kulturellen Niedergangs, der Dekadenz, hat Oskar Wilde die Farbe Grün bekannt gemacht.

Er schreibt in einem Essay von „dieser merkwürdigen Liebe zu Grün, die **beim Einzelnen** stets Zeichen eines feinen künstlerischen Temperaments und **bei Völkern** eine Laxheit, wenn nicht gar einen Verfall der Moral bedeutet“.

Er selbst trug stolz und popularisierte eine „**grüne Nelke**“ als Abzeichen einer ästhetischen Bewegung. Sie wurde „**die unnatürliche Blume der Dekadenz**“, **das Symbol der Überlegenheit der Kunst gegenüber der Natur.**

Die grüne Nelke wurde damals auch in Paris das heimliche Symbol der Homosexualität.

9. Grün steht für Sicherheit und Zuverlässigkeit

Verkehrsampeln sind grün, grüne Schilder signalisieren freien Durchgang, Notausgänge sind grün und Rettungswege sind mit weißen Pfeilen auf grünem Hintergrund gekennzeichnet.

Diese Symbolik wurde auch in die Umgangssprache übernommen:

„**Jemand grünes Licht geben**“ heißt Unterstützung geben, „**eine grüne Welle**“ haben, Erfolg haben. Im „**grünen Bereich**“ sind wir dann, wenn alles in Ordnung ist.

Die „**Green-Card**“ gibt „**grünes Licht**“ für Amerika und inzwischen auch für unser Land, für Aufenthalt und Arbeit.

Die Operationswäsche ist aus funktionalem Grün. Neben der beruhigenden Wirkung auf die Augen der Chirurgen, hat die grüne Wäsche den Vorteil, dass Blut darauf braun und weniger erschreckend wirkt.

Grün ist aber auch die Farbe von Maschinen, von Rasenmäher, von Traktoren, Computerbildschirmen und digitalen Zahlen.

Das „**Standardgrün**“ ist ein dunkles graustichiges Grün. Es gilt als angenehmste Farbe bei langer Betrachtung und ist deshalb auch die Farbe von Schultafeln.

Nicht zuletzt ist unser Schule als Ausdruck von Zuverlässigkeit und Sicherheit grün.

Grün in der Mode

Grün war als Kleiderfarbe nie eine noble Farbe. Mit frischen Blättern der Birke, der Erle, des Apfelbaums, mit der Rinde der Bäume, mit Farn und Flechten wurden Stoffe grün gefärbt. Sie wurden dadurch sehr hell oder graugrün und verblassten schnell beim Waschen oder im Licht.

Grün war daher die Farbe einfacher und nützlicher Kleidung.

Kleiderordnungen und Farbvorschriften waren sehr lange sehr detailliert vorgegeben; so zum Beispiel schrieb die Braunschweiger Kleiderordnung von 1653 noch die Farben für die sogenannten „Brautkisten“, die Aussteuer der Frauen, vor: Im ersten Stand rot, im zweiten grün und rot, im dritten licht- und dunkelgrün, im vierten von geringerer Farbe.

Rot war die Farbe des Adels, Grün die Farbe der Bürger, schwächeres Grün wie Hellgrün und Dunkelgrün für die ärmeren Bürger, das reine Grün für die reichsten.

Grün wurde die Kennfarbe des Bürgerlichen.

Auch Leonardos Mona Lisa, die geheimnisvolle Unbekannte, trägt ein grünes Kleid. Sie war sicher keine adelige Dame.

In der festlichen Kleidung spielte Grün eine geringe Rolle, nicht nur weil es billig war. Abends im Kerzenlicht wirkten alle grünen Stoffe bläulich und bräunlich.

Es gibt keinen natürlichen Farbstoff um intensives Grün zu färben. Erst 1863 wurde vom Chemiker Lucius ein Farbstoff entwickelt, den er Aldehydgrün nannte. Er gründete die Firma „Meister, Lucius und Brüning“ um dieses Aldehydgrün zu verkaufen. Es gelang ihm eine Seidenfärberei in Lyon von dieser Farbe zu überzeugen, denn auf Seide leuchtet Grün am schönsten. Über die Seidenfärber kam die grüne Seide an den Pariser Hof zur damals schönsten Frau der Welt, zur Kaiserin Eugenie, der Ehefrau Napoleons des III. Durch ein grünes Seidenkleid, das die Schöne in der Oper zur Schau stellte, wurde das Aldehydgrün zu einer Modesensation und die Firma wurde reich. Daraus entstanden später die Farbwerke Hoechst.

Wer trägt grüne Kleider?

Kleider hatten und haben vielfältige symbolische Bedeutungen.

Wer trägt Grün?

Als Ausdruck von Sicherheit tragen Polizisten bei uns grün.

Als Ausdruck von Naturverbundenheit und als Tarnfarbe tragen Jäger grün.

Als Tarnfarbe gilt auch das Armeegrün, die grüne Soldatenuniform.

Als beruhigende und sichere Farbe tragen Chirurgen grün.

Die katholischen Priester tragen an allen Sonntagen, die keine Gedenk- oder Feiertage sind und an Ostern grün.

Gärtner tragen grün.

Als Ausdruck von Kraft und Energie ist Grün eine Farbe, die von legendären literarischen Gestalten wie Robin Hood und Peter Pan getragen wurden.

Als Ausdruck der beginnenden und hoffenden Liebe trägt Frau Minne, die Personifizierung der Liebe, ein grünes Kleid.

Als Ausdruck des Wiedererwachens der Natur trägt die „Primavera“ auf Boticellis berühmtem Bild ein grünes Kleid.

Durch die Kleidung, die wir tragen, durch die Farben, die wir bevorzugen oder ablehnen geben wir selbst farbliche Signale. Wenn uns eine Farbe fasziniert, sind wir auch von dem ergriffen, was an Bedeutung und Symbolik hinter dieser Farbe steht.

Grüne Kleider sind im Trend.

Schauen wir uns mal „grüne Kleider“ aus dem neuen Jahrtausend an!

SCHLUSS

Wie keine andere Farbe hat Grün ein Doppelgesicht, ist widersprüchlich, ambivalent. Kant würde sagen: ein dialektisches Gedicht.

Sein Rätsel ist auch seine Pracht.

Grün ist mehr als eine Farbe. Es ist die Quintessenz der Natur, es ist eine Lebenshaltung. Grün ist die lebenswichtige Farbe.

Die Zukunfts- und Trendforscherin Li Edelkoort sagt voraus, dass der moderne Computernomade mit Laptop, Handy und ständigem E-Mail Kontakt zurück will zu einem ursprünglichen, archaischen Lebensgefühl, zu dem Sinnlichkeit, Ursprünglichkeit und Gemütlichkeit gehören.

Die Begeisterung für die Natur wird wachsen. Die Grenzen zwischen drinnen und draußen werden verschwinden: „Nesting“ und „Gardening“ heißen die Trends - „Lasst Blumen sprechen und spricht mit ihnen“.

Die Menschen werden sich den Garten ins Haus holen, ein Stück weit das Leben in die Natur verlegen.

Im Zeichen des Grün werden auch Wohnhäuser entworfen .

Hundertwasser forderte schon 1971 Begrasung, Bemoosung und Bewaldung der Dächer, in einem Umfang, dass eine Stadt vom Flugzeug aus gesehen nicht mehr von einem Wald zu unterscheiden sei.

Auch der terrassenartig angelegte Holland - Pavillon auf der Expo 2000, in dem sich Wohnungs-, Baum- und Blumenetagen abwechselten, war in diesem Sinne zukunftsweisend.

Wir werden also in Zukunft mehr mit und in der grünen Natur leben.

Ob es so weit kommen wird?

Für die Mode bedeutet das - und wir bekommen schon in diesem Frühjahr einen Vorgeschmack davon - alle Facetten von Grün werden begehrt sein.

Ob die Silhouetten unserer Kleider demnächst so aussehen werden? Für diese Kleider haben Drache, Libelle, Vogel und Blatt Pate gestanden.

Der große Verführer Mephisto sagt im Faust zum zaudernden Schüler Wagner:

**Grau, teurer Freund, ist alle Theorie
und grün des Lebens goldner Baum.**

Lassen Sie sich in diesem Sinne in den nächsten 2 Tagen zum kreativen Arbeiten verführen, zum Spaß an der gemeinsamen Arbeit und am Miteinander. Ich wünsche Ihnen, dass Sie dabei auch auf einen „Grünen Zweig“ kommen.